

Informationsschreiben des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V.

**Liebe Mitglieder, liebe Freunde des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V.**

Jubiläen sind ein netter Anlass sich mit einem Thema näher zu befassen. Dieses Jahr wird von zwei Jubiläen in Buseck geprägt:

40 Jahre Großgemeinde Buseck und  
500 Jahre Reformation.

Das Letztere wird groß gefeiert, aber auch an die Entstehung der Großgemeinde Buseck wollen wir an dieser Stelle erinnern.

Mit freundlichen Grüßen  
der Vorstand

## Unsere Kirchen und die Reformation

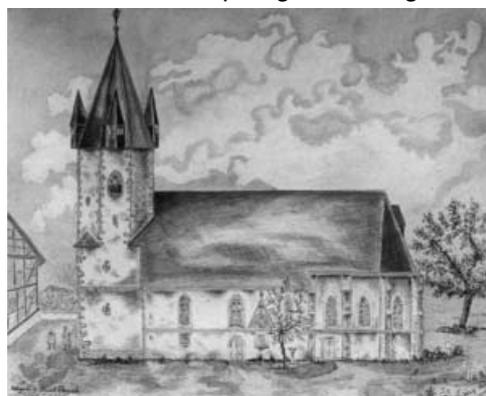
In unseren Kirchen finden sich noch immer zahlreiche bauliche Relikte aus der Zeit vor der Reformation, hat man damals doch die bestehenden Kirchenbauten übernommen. So finden wir in Buseck nur eine Evangelische Kirche die erst nach der Reformation erbaut wurde. Es handelt sich hierbei um die Beuerner. Ihre, noch aus katholischer Zeit stammende, Kirche war bereits im 18. Jahrhundert recht baufällig, so dass man sich um 1840 zum Abriss und Neubau entschloss. Nur der alte Turm blieb stehen, in dem sich heute noch ein paar alte Steine des abgerissenen Kirchenbaues finden, wie z. B. der Stein mit dem Wappen der Familie v. Buseck.



Mit dem Abbruch hat die Gemeinde eine Kirche mit einem ungewöhnlichen Grundriss verloren. Die neue Kirche behielt die ursprüngliche Länge bei, wurde jedoch breiter. Es entstand ein großes, gleichmäßiges Kirchenschiff. Es erhielt, der Bauzeit entsprechend, nur wenig Schmuckformen.



Zeugnisse der alten Beuerner Kirche



Eine weitere alte Kirche findet sich in Oppenrod. Sie hat durch An- und Umbauten in den letzten Jahrzehnten ihr Aussehen stark geändert, doch noch immer finden sich in ihr Zeugnisse des vorreformatorischen Kirchenbaues. Sehr schön ist die Piscina erhalten. Dieser Begriff bezeichnet in spätmittelalterlichen Kirchen ein kleines Wasserbecken mit Abflussvorrichtung. Der Ausdruck wird oft auch für eine Abflussvorrichtung alleine gebraucht, die durch die Kirchenmauer nach draußen führt. Die Becken dienten ganz profan zum Händewaschen der Priester, der Reinigung des sakralen Geräts, zum Auffangen überschüssigen Wassers – vielleicht



auch zum Ableiten des Taufwassers. Sie waren (wie in Oppenrod) meist rechts des Altars angebracht. Manchmal jedoch auch in der Sakristei an der Außenwand der Kirche. Man wollte, dass die Reste des Weih- und Reinigungswassers in die geweihte Erde des um die Kirche liegenden Friedhofs liefen.

Nachreformatorisch wurden die Emporen eingebaut, deren Bilder in der Brüstung vom bekannten Kirchenmaler Daniel Hisgen stammen.





Ehemaliger Zugang zur Empore in Alten-Buseck.



Empore in Alten-Buseck.



Ehemaliger Zugang zur Empore in Oppenrod.

Die Emporen boten – gerade in kleinen Kirchen – einen enormen Gewinn an Sitzplätzen. Mit ihnen änderte sich zum Teil der Zugang zur Kirche. Häufig wurden die Zugangstrepfen außen angebracht. Noch heute sieht man dies an der Kirche in Alten-Buseck und auf alten Bildern der Oppenröder Kirche.

Die Unterschiede vor- und nach der Reformation sind Thema einer Ausstellung, die ab dem 20. August 2017 in der Kirche in Großen-Buseck zu sehen ist. Näher gehen wir in einem Begleitheft zur Ausstellung darauf ein.

Wir würden uns über zahlreiche Besucher freuen.

(EN)



### Unsere Kirche und die Reformation

Vor zwei Jahren fragte Pfr. Kuhn, ob wir im Rahmen der Reformationsfeierlichkeiten 2017 einen Beitrag zu den Veränderungen in der Kirche durch die Reformation bringen wollten. Herausgekommen ist eine Ausstellung mit Begleitheft zu baulichen und liturgischen Unterschieden durch die Einführung des lutherischen Glaubens im Busecker Tal.

Die Poster-Ausstellung wird am 20. August um 17 Uhr in der Evang. Kirche in Großen-Buseck eröffnet. Bis zum 10. September 2017 ist sie in der Kirche zu sehen. Bitte wenden Sie sich hierfür an das Pfarrsekretariat (Öffnungszeiten unter Termine auf der Rückseite des Geschichtsbriefes).

Das Begleitheft (30 Seiten mit zahlreichen Farbbildern) kann während der Ausstellung und bei unserem Vorstand erworben werden.

**Ausstellung: 20. August bis 10. September 2017**

**Begleitheft „Unsere Kirche und die Reformation“**

**3,50 €**

## Die schwere Geburt der Großgemeinde Buseck

Jahrhundertlang waren die Gemeinden Albach, Alten-Buseck, Beuern, Bersrod, Burkhardsfelden, Oppenrod, Rödgen und Großen-Buseck im Busecker Tal vereint gewesen. Gemeinsam stritten sie gegen die Obrigkeit, wehrten sich zusammen gegen drückende Steuerlasten.

Diese Einigkeit bestand nicht mehr, als in den Jahren 1970 bis 1977 in Hessen die kommunale Gebietsreform durchgeführt werden sollte, deren Ziel es war die Verwaltungskraft der Gemeinden und Kreise zu stärken und ihre Leistungsfähigkeit zu verbessern. „Nach den Vorstellungen des Gesetzgebers sollte sich die Gebietsreform in Phasen allmählich, insbesondere durch freiwillige Entschlüsse der Gemeinden, vollziehen. Die Bereitschaft dazu – nicht zuletzt gefördert durch Vergünstigungen im Finanzausgleich – war außerordentlich hoch. So verringerte sich zunächst die Zahl der Gemeinden von 2.642 in 1969 auf 1.233 in 1971. Hessen war somit das Land mit der höchsten 'Freiwilligenrate'.“ Auf Kreisebene gab es Vorschlagslisten wer mit wem eine Verbindung zu größeren Gemeindeformen eingehen sollte. Nicht immer entsprachen diese Vorschläge den Vorstellungen der einzelnen Gemeinden. Liebesheiraten würden die Zusammenschlüsse nur selten werden. Zumeist standen knallharte finanzielle Überlegungen und Vorteile hinter den Wünschen der einzelnen Gemeinden.

Zu den 'Freiwilligen' die bereits früh ihre Selbständigkeit gegen sicherere Verbindungen eintauschten gehörten Oppenrod und Trohe, die sich im Laufe des Jahres 1971 der Gemeinde Großen-Buseck angeschlossen hatten. Während Beuern sich 1971 noch deutlich gegen einen Zusammenschluss mit Großen-Buseck ausgesprochen hatte, überlegte der Nachbarort Bersrod diese Möglichkeit. Großen-Buseck bedauerte er derweil, dass Rödgen (von der Planung für die Großgemeinde um Großen-Buseck vorgesehen) sich gegen Großen-Buseck und für die Lahnstadt entschieden hatte. Die Zeitungen waren voller Leserbriefe. Annerod, ursprünglich mit Großen-Buseck liebäugelnd, entschied sich für eine neue Gemeinde mit Albach und Steinbach. In Reiskirchen war man von den ursprünglichen Überlegungen Oppenrods und Bersrods, mit Großen-Buseck zusammenzugehen nicht angetan. Ihr Abzug wäre eine Schwächung der Gemeinde Reiskirchen und zudem

beständen räumliche Verflechtungen, die diese Gemeinden stärker an Reiskirchen binden würden – so die Argumentation Reiskirchens.

Mit dem Abschluss des dritten Neugliederungsabschnittes gab es am 01. Juli 1974 in Hessen noch 591 Gemeinden. Darunter noch immer die eigenständigen Gemeinden Alten-Buseck und Beuern, die sich noch nicht zu einem Zusammenschluss mit Großen-Buseck bereit fanden.

Die Debatten in den Gemeindevertretungen und auch innerhalb der Bevölkerung waren hitzig. In Alten-Buseck kam es 1971 zu einer Meinungsumfrage der Bürger. Zur Auswahl: Lahnstadt oder Zusammenschluss innerhalb des Busecker Tales. Die Wahl der Bürger fiel auf die Stadt Lahn.

Zum 1. Januar 1977 sollte mit dem In-Kraft-Treten der letzten Neugliederungsgesetze die Gebietsreform abgeschlossen sein. Wenn es Alten-Buseck und Beuern so schwer fiel einen Zusammenschluss mit Großen-Buseck ins Auge zu fassen – was wünschten sie alternativ? Alten-Buseck wollte gerne *städtisch* werden, in die entstehende Stadt Lahn eingemeindet werden. Ein Vergleich der kommunalen Gebühren (Grundsteuer A und B, Müllabfuhr, Hundesteuer und Friedhofsgebühren) zeigten hier jedoch eine deutliche Mehrbelastung bei einer „Ehe“ mit Gießen. Auf der Gegenseite versprach man sich mit der Anbindung an den städtischen Nahverkehr eine bessere Anbindung des Ortes nach Gießen. Beide zögernden Gemeinden überlegten bei welchem Zusammenschluss sich kommunale Bauten wie Mehrzweckhallen und Turnstätten tatsächlich realisieren lassen würden. Wo würden die Kinder zur Schule gehen?

Und Beuern? – Nach Aussage eines damaligen Gemeindevertreters wäre man am liebsten eigenständig geblieben. Man fand, man sei finanziell zwar nicht auf Rosen gebettet, doch hätte man – seiner Zeit voraus – schon einiges gestemmt. Rückblickend betrachtet, sei der Zusammenschluss jedoch ein Gewinn gewesen. Beide Gemeinden ließen sich Zeit mit dem Eingehen dieser ungeliebten Verbindung. Alten-Buseck und Beuern kamen erst „auf den letzten Drücker“ zum 01. Januar 1977 zur neu zusammengeschlossenen Großgemeinde Buseck. (EN)

### **Gebietsreform zum 01.01.1977 – aus Beuerner Sicht**

Beuern (und Alten-Buseck) wurde im Zuge der Gebietsreform am 01.01.1977 der Gemeinde Großen-Buseck zugewiesen, wodurch die Gemeinde Buseck mit ihren fünf Ortsteilen gegründet wurde.

Trohe und Oppenrod hatten schon Jahre früher ihre Eigenständigkeit aufgegeben und waren auf freiwilliger Basis der Gemeinde Großen-Buseck beigetreten.

Die Gemeindevertretung der noch selbständigen Gemeinde Beuern hatte bei der Anhörung zur Gebietsreform den Wunsch geäußert, mit Bersrod und Reiskirchen zu einer Großgemeinde zusammengelegt zu werden. Dieser Wunsch wurde von der Planungsbehörde verworfen.

Beuern erwartete als Teil der Großgemeinde Buseck die Verwirklichung einer lang ersehnten Baumaßnahme, nämlich eine Sporthalle. Beuern war während der Selbständigkeit nicht in der Lage, solch ein Projekt finanziell zu bewältigen. Die Einnahmen aus dem Gemeindegeld wurden immer weniger, so dass die dringend notwendige Erneuerung der Wasserversorgung, der Neubau eines Kindergartens und der Bau eines Sportplatzes die Gemeindefinanzen erschöpfend in Anspruch nahmen.

Den Bau einer Sporthalle bekräftigte die Gemeindevertretung Beuern in ihrer letzten Sitzung am 30.12.1976 noch einmal als Wunsch an die kommende Großgemeinde Buseck (1992 war es dann soweit). Als Anschubfinanzierung brachte die Gemeinde Beuern 140.000 DM nach Buseck mit.



Ab 01.1.01977 gab es übergangsweise bis zu Neuwahlen im Frühjahr eine staatsbeauftragte Gemeindevertretung Buseck, die aus den Mitgliedern der letzten Gemeindevertretungen von Großen-Buseck, Alten-Buseck und Beuern bestand. Staatsbeauftragter Gemeindevertretervorsteher war der Jurist Edgar Schäfer aus Oppenrod, staatsbeauftragter Bürgermeister Werner Jost.

Die erste Gemeindevertreterversammlung von Buseck fand in Alten-Buseck in der Gaststätte Hof in den Räumen der Glastanzdiele statt. Nach der Kommunalwahl Frühjahr 1977 bildete sich eine Koalition aus der Freien Wähler Gemeinschaft und der CDU, die Helmut Hofmann zum ersten Bürgermeister von Buseck wählte.

Wolfgang Schäfer, Beuern 18.02.2017

## Veranstaltungen 2017

**Sonntag, 20. August 2017**

### Ausstellungseröffnung

### Unsere Kirche und die Reformation

Wo: Großen-Buseck, Evangelische Kirche  
17 Uhr

Die Ausstellung kann bis zum

**Sonntag 10. September 2017**

besichtigt werden.

Bitte wenden Sie sich hierfür an das Pfarrsekretariat.

Öffnungszeiten:

Mo., Di., Fr. 10 - 12 Uhr

Do. 15 - 18 Uhr

Weitere Termine und Änderungen entnehmen Sie bitte der Tagespresse oder unserer Internetpräsentation.

### Wir sind Ihre Ansprechpartner:

Bräuning, Dr. Heike 1. Vorsitzende ☎ 06408 - 549794  
Frank, Karl Heinz Fotoarchiv ☎ 06408 - 2605  
Handloser, Margitta Beisitzerin ☎ 06408 - 63487  
Lück, Magret Beisitzerin ☎ 06408 - 4369  
Noppes, Elke 2. Vorsitzende ☎ 06406 - 923969  
Reinl, Erhard Beisitzer ☎ 06408 - 548814  
Schmidt, Günther Beisitzer ☎ 06408 - 4170  
Schmidt, Yvonne Schriftführerin ☎ 06406 - 836206  
Zecher, Ute Rechnerin ☎ 06408 - 7473

### Im Internet finden Sie uns unter:

<http://www.buseckertal.de>

Sie erreichen uns über: [info@buseckertal.de](mailto:info@buseckertal.de)

### Auswahl aus unserer Schriftenreihe:

Heft 3:	Extractus instrumenti apprehensionis von K.-H. Passler und I. Reinholz-Hein	5 €
Heft 6:	Der Streit um das Busecker Tal von Wilhelm Lindenstruth	13 €
Heft 7:	Geschichte(n) des Busecker Tals von Wilhelm Lindenstruth	10 €
Heft 11:	In Großen-Buseck ist ein Heer von Bettlern von Angela Stender	5 €
Heft 12:	Die Wüstungen im Busecker Tal; Teil 1 von Heike Bräuning	8 €
Heft 13:	Es stand ein Wirtshaus in Buseck von Ilse Reinholz-Hein	6 €
Heft 14:	Die Herren von Trohe von Wolfgang Münch	8 €
Heft 16:	10 Jahre Busecker Geschichtsbrief Hrsg. Elke Noppes	8 €
Heft 17:	Thal'sches Rathaus Hrsg. Elke Noppes	10 €
Heft 18:	Arbeit bestimmte das Leben von Heike Bräuning	8 €

### Sonderhefte:

Die Turmburg in Großen-Buseck genannt "Der Perch"	5 €
Unsere Kirche und die Reformation Begleitheft zur Ausstellung	3,50 €

### Busecker historische Spaziergänge

Schloss und Schlosspark Großen-Buseck	2 €
Ev. Kirchen in Buseck	2 €

### Die Flurnamen im Busecker Tal.

Teil 1: Die Flurnamen der Gemarkung Beuern von Dr. Karl Heinz Passler und Margitta Handloser. 12 €

### Außerhalb der Reihe:

750 Jahre Oppenrod	15 €
Familienbuch Großen-Buseck	25 €
Juden im Busecker Tal	15 €
Das Dorf Alten-Buseck	10 €

Die Schriften können bei unseren Veranstaltungen und den Mitgliedern des Vorstandes erworben werden.

### Impressum:

*Herausgeber:* Heimatkundlicher Arbeitskreis Buseck e. V.;

Verantwortlich für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren: Elke Noppes (EN);

*Satz und Gestaltung:* Elke Noppes

*Bildnachweis:* Willy-Czech-Halle - mit freundlicher Genehmigung des TSV Beuern; alle nicht anderweitig gekennzeichneten Bilder - HABu

Zitat Gebietsreform: [https://verwaltung.hessen.de/irj/HMdl\\_Internet?cid=95a9fe9cfa041ab0db0a7f1bd1e5de7](https://verwaltung.hessen.de/irj/HMdl_Internet?cid=95a9fe9cfa041ab0db0a7f1bd1e5de7) (Stand: 12.08.2017 16:00 Uhr)

Kostenlose Mitgliedschrift des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V., Ausgabe 29/August 2017.